



Lesen im Rahmen des Projekts ZISCH vier Wochen fleißig die Donau-Zeitung im Unterricht (von links): Lehrer Wolfgang Bacherle, Simon Kesselring aus Holzheim, Franziska Joas aus Fristingen und Manuel Kaindl aus Glött. Foto: Schuster

Kommentar – was ist das?

ZISCH k!ar.text sprach mit drei Schülern und einem Lehrer von der Aschbergschule Weisingen über das Projekt „Zeitung an der Schule“

VON ANJA SCHUSTER

Weisingen Was ist eine Reportage, was ein Kommentar? Wie ist die Zeitung aufgebaut? Und was machen Redakteure eigentlich den ganzen Tag? Diese Fragen beantwortet das Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZISCH). Auch im Schuljahr 2011/12 nehmen wieder zahlreiche Schulen teil: Rund 26 000 Schüler aus 1130 Klassen bekommen für zwei oder vier Wochen die Zeitung geliefert. Im Landkreis sind heuer 70 Klassen am Projekt beteiligt. Auch die 10M der Aschbergschule in Weisingen macht mit. klar.text sprach mit drei Schülern und Lehrer Wolfgang Bacherle über das Projekt und wie sie über die Zeitung denken.



Herr Bacherle, Sie haben schon im vergangenen Jahr mit der Klasse bei ZISCH teilgenommen. Was erwartet die Schüler in der 10. Klasse?

Wolfgang Bacherle: Wir lesen mindestens einmal am Tag die Zeitung. Dazu bekommt jeder Schüler genug Zeit. Heuer legen wir den Schwerpunkt auf das Thema Wirtschaft, weil wir auch am Planspiel Börse der Sparkasse teilnehmen.

Und was sagt Ihr Schüler zu ZISCH?

Simon Kesselring (15): Wir haben zu Hause keine Zeitung, darum finde ich es gut, dass wir sie in der Schule lesen können.

Franziska Joas (15): Wir haben zwar die Zeitung, aber viele Texte verstehe ich wegen der vielen Fremdwörter nicht. Dann lese ich den Text auch nicht. In der Schule kann man aber nachfragen und darüber reden. Wenn man dann etwas darüber im Radio hört, hört man eher zu, weil man dann schon etwas davon versteht.

Wolfgang Bacherle: Oft fehlt einfach das Hintergrundwissen zu einem Thema.

Und welchen Teil in der Zeitung lest Ihr am liebsten?

Manuel Kaindl (16): Ich lese immer den Sport, aber ich finde, dass der Fußball übergewichtet wird. Ich würde mich freuen, wenn mehr vom Radfahren berichtet würde. Nicht nur dann, wenn es wieder Doping-Fälle gibt. Aber auch die Wirtschaft und die Politik interessieren mich.

Franziska Joas: Ich lese gerne die Nachrichten aus dem Landkreis, damit ich Bescheid weiß. Einen Text lese ich vor allem, wenn die Überschrift gut ist. Wenn aber der Anfang zu kompliziert ist, höre ich auf.

Herr Bacherle, welche Aufgaben im

Rahmen des Projektes werden noch auf die Schüler zukommen?

Wolfgang Bacherle: Wir werden auf jeden Fall die Seite eins der *Donau-Zeitung* mit der ersten Seite von der Bild-Zeitung und der Süddeutschen Zeitung vergleichen, um zu sehen, wie unterschiedlich die Themen umgesetzt werden. Auch die Bilder werden eine Rolle spielen.

Franziska Joas: Ich finde es total interessant, einen solchen Vergleich zu machen. Diese Möglichkeit habe ich zu Hause nicht.

Wenn nicht aus der Zeitung, wo informiert Ihr euch dann?

Simon Kesselring: Ich hole mir die meisten Infos aus dem Fernsehen. Manchmal schaue ich dann die Nachrichten auf ProSieben oder Kabel 1. Wenn ich ein Referat für die Schule vorbereiten muss, benutze ich aber meistens das Internet.

Manuel Kaindl: Ich informiere mich auch über das Fernsehen. Aber ich schaue eher die Nachrichten in den öffentlich-rechtlichen Sendern.

Nutzt Ihr auch Apps, um an Informationen zu kommen?

Simon Kesselring: Nein, überhaupt nicht.

Manuel Kaindl: Ich habe zwar ein Smartphone, aber ich nutze das Internet nicht, um Nachrichten zu lesen.